



## **Buddhas Leben und Wirken**

**Aśvaghoṣa**

**Leipzig, 1894**

10. Kapitel. König Bimbisaras Abmahnung. Der Bodhisattva kommt nach Rajagriha, der Hauptstadt des Reiches Magadha, in deren Straßen er durch seine äußere Erscheinung als religiöser Mendikant ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61456)

764 Hinaus, fehr' in mein Land zurück ich, um dort  
 Der fünf Begierden Glut mich hinzugeben,  
 Dann treffe mich die Drohung meines eignen 773  
 Gelübdes!" Also sprach der Prinz mit Gründen  
 765 Scharf wie der Sonne Strahlen; dann erhob er  
 Sich und ging fort auf eine kleine Strecke.  
 Der Purohita und der Hauptminister 774  
 Besprachen sich, da ihre Reden fruchtlos  
 766 Erschienen, miteinander und beschlossen  
 Den Rückweg anzutreten. Hiervon setzten  
 Den Prinzen ehrerbietigst sie in Kenntnis. 775  
 Nicht länger wagend, ihm zur Last zu fallen,  
 767 Vermieden sie aus Achtung für des Königs  
 Befehle doch die allzu schnelle Rückkehr.  
 Langsam verfolgten ihren Weg sie, wählend 776  
 Die unter den Begegnenden erschienen  
 768 Als weise Männer, und mit solchen tauschten  
 Sie für Gelehrte passende Gedanken,  
 Doch ohne Rang und Titel zu verraten;  
 Und demnächst setzten fort sie ihre Reise.

---

 Besntes Kapitel.

## König Bimbisaras Abmahnung.

0 Nach seiner Trennung von dem Hauptminister 777  
 Saddharma und dem Purohita wandert'  
 Der Prinz am Strom entlang, und überschreitend  
 Den Ganges, schlug er ein zum Geiersberge  
 Den Weg. Verdeckt durch die fünf Hügel steht der 778  
 1 Allein, sein schöner Gipfel überragt sie  
 Gleichwie ein Dach. Es blühten Bäume, Büsche  
 Und Kräuter, Bäche gaben fließend Kühlung.  
 Er ging vorüber und betrat die Stadt der 779  
 Fünf Hügel ruhig und friedvoll, als käm' er  
 Herab vom Himmel. Die Bewohner sahen

- Des Fürstensohnes würdig seine Haltung,  
 Und die Person des Jünglings, schon erstrahlend 780  
 Von Ruhm, wie kaum die eines großen Lehrers.  
 Darob ergriff sie Staunen und Verwundrung,  
 Als wenn sie Içvaras Standarte schauten.  
 Wer ihm vorüberging, hielt seinen Schritt an, 781  
 Wer ihm nachfolgte, eilte vorwärts, und wer  
 Voraufging, wandte rückwärts seine Augen,  
 Mit ernstem Blick aufmerksam ihn betrachtend.  
 Nicht müde wurden sie zu schaun an seiner 782  
 Person der Auszeichnung Merkmale, und dann,  
 Die beiden Hände flach vereinigend, traten  
 Sie näher ihm mit ehrfurchtsvollem Gruße.  
 Es fühlten alle freudige Verwundrung 783  
 Und boten dar ihm, was sie hatten, jeder  
 In seiner Weis'. Auf seine edlen Züge  
 Den Blick gerichtet, beugten sie sich nieder  
 Und zeigten schweigend ihre Ehrerbietung, 784  
 Unziemliche, nachlässige Gebärden  
 Aufgebend. Die mit Angst im Herzen suchten  
 Erlösung, beugten um so mehr sich, weil sie,  
 Berührt von seinem Mitleid, Ruhe fühlten.  
 Vornehme Herrn und Damen, mannigfaltig 785  
 Beschäftigt, sahen sich auf ihren Wegen  
 Gehemmt, und nach demüt'gem Gruße folgten  
 Sie, ihres Ziels vergessend, ihm mit Staunen.  
 Denn zwischen seinen Augenbrauen zierte 786  
 Ein weißer Haarfranz die weitoffnen Augen  
 Von tiefem Blau, sein edler Leib erglänzte  
 Wie Gold, und es verband die zarten Finger  
 Ein feines Hautgewebe, alles Zeichen 787  
 Des Satravartin an dem Eremiten.  
 Und nun erhob von jung und alt, von Männern  
 Und Frau in Rajagriha sich der Ruf: „Seht  
 Den Mann dort, der als Einsiedler so vornehm 788

780 Erscheint, welch' ungewohnte Freude ist das  
Für uns!" Zu dieser Zeit stand Bimbisara,  
Der König, hoch auf einem Aussichtsturme,  
Und da er sah, daß überall die Männer 789  
Und Weiber auf den Straßen gleiche Zeichen  
781 Der Überraschung gaben, rief er einen  
Herbei und fragte nach der Ursach' hiervon.  
Der beugte seine Knie' am Fuß des Turmes, 790  
Und gab von dem Geseh'nen und Gehörten  
782 Bericht: daß aus dem altberühmten Cakya=  
Geschlecht ein Prinz von wunderbaren Gaben  
Und göttlich weise über dieser Welt Maß, 791  
Als König die acht Länder zu beherrschen,  
783 Wohl fähig, jetzt als Heimatloser hier sei,  
Und alle Leute ihm zu Füßen lägen.  
Des Königs Herz ward tief bewegt durch diese 792  
Auskunft. Zwar blieb sein Leib zur Stelle, doch war  
784 Sein Geist schon fort. Schleunigst berief er seine  
Minister, Edlen und Hofleute zu sich.  
Die wies er an, des Prinzen Schritten heimlich 793  
Zu folgen und darauf zu achten, welche  
Almosen er empfangen. So bewachten  
85 Sie ihn, der in gelass'ner fester Haltung  
Die Stadt betrat, um Nahrung zu erlangen 794  
Als milde Gabe nach Einsiedler-Regel,  
Mit heitrer Miene, ruhigen Gemütes  
86 Und unbekümmert um der Gaben Größe.  
Was immer er empfing, reich oder dürstig, 795  
Die Schlüssel nahm es auf; dann kehrt' zum Wald' er  
Zurück, genoß die Speise, trank Quellwasser,  
7 Und setzt' auf einen Fels sich frohen Sinnes.  
Der Schatten grüner Bäum' umsäumt' die Klippen, 796  
An lichten Stellen wuchsen duft'ge Blumen,  
Die Pfauen flogen hin und wieder, muntre  
8 Gesang ertönt' aus vieler Vögel Kehlen.

- Es glänzten wie des Maulbeerbaumes Blätter 797  
 Im Sonnenschein die heiligen Gewänder  
 Des ruhig Sitzenden. Rückkehrend brachten  
 Dem König hiervon Meldung seine Boten.  
 Des Herz ward tief bewegt, als er sie hörte. 798  
 Sogleich ließ er den Königsschmuck sich bringen,  
 Die goldne Krone, die gestickten Kleider,  
 Und vorwärts schritt er wie der Löwenkönig.  
 Hochangeseh'ne und bejahrte Männer, 799  
 Gelehrte, sichern, weisen Urteils fähig,  
 Nahm er mit sich; empor wie eine Wolke  
 Am Berge stieg des Volkes Menge folgend.  
 Er sah den Bodhisattva dann, mit Würde 800  
 Beherrschend jede äußere Gebärde,  
 Auf der Felsklippe ruhig sitzen; lichtvoll,  
 So wie der Mond erscheint am reinen Himmel,  
 War seiner Schönheit fleckenlose Anmut. 801  
 Ehrwürdig macht' ihn die Befehrungskraft der  
 Religion, die ihm im Herzen wohnte.  
 Hochachtungsvoll naht' deshalb sich der König  
 Mit jedem äußern Zeichen der Verehrung 802  
 Und Höflichkeit, wie wenn sich vor dem Throne  
 Maheçvaras der Fürst der Götter Çakra  
 Einfindet, und dann fragt' er ihn nach seinem  
 Befinden. Bodhisattva gab, nachdem er 803  
 Antwort erteilt, zurück dieselbe Frage.  
 Nach Austausch dieser Höflichkeiten nahm dann  
 Der König Platz auf einem reinen Felsblock.  
 Des Prinzen göttergleiches Aussehn faßt' er 804  
 Ins Auge, seiner Züge lieblich sanften  
 Ausdruck, verratend seinen Rang und hohe  
 Geburt und den ererbten Ruhm des Hauses.  
 Zeitweilig sein Gefühl beherrschend, wünschte 805  
 Der König endlich doch, der Zweifel ledig  
 Zu werden, darum fragt' er: wie doch einer

- 797 Vom Königsstamm des Sonnenglanzes, dessen  
Ertheil das durch die Opfer von zehntausend  
Geschlechtern bis zur Gegenwart gehäufte  
Verdienst sei, der, noch jung an Jahren, doch schon  
806
- 798 Durch Weisheit glänze, habe wählen können  
Das Leben des Asketen und verschmähen  
Des Sakravartin Stand, sich von Almosen  
Ernährend, seines Hauses Ruhm verachten;  
807
- 799 Statt seines Leibes Schönheit zu erhöhen  
Durch Wohlgeruch von Salben, ihn in grobe  
Kashaya Kleider hüllen; mit der Hand, die  
Die Zügel der Regierung fassen sollte,  
808
- 800 Statt dessen einen Bissen Brot ergreifen.  
„Wär't Ihr nicht eines Königs Sohn und wolltet  
Als Gabe dieses Land entgegennehmen,  
Dann würd' ich meine Herrschaft mit Euch teilen.“  
809
- 801 So redend, hoffte gleichwohl kaum der König  
Den zu bewegen, der, um als Einsiedler  
Zu leben, seinen Hausstand hatt' verlassen;  
D'rum fuhr er fort: „Was ich aufrichtig sage,  
810
- 802 Erwägt das wohl. Dem Abligen geziemt es,  
Nach Macht zu streben, stolz zu sein auf Reichthum,  
Familie, Ruhm und körperliche Schönheit.  
Wer nicht mehr wünscht, den Übermut zu beugen,  
811
- 803 Für Unterwerfung andrer Dank von Menschen  
Zu ernten, der thut wohl, kriegerische Waffen  
Den Starken und Kampflustigen zu geben,  
Um durch Kriegführung Herrschaft zu gewinnen.  
812
- 804 Doch wer würd' wohl den Königsthron, wozu er  
Sich selbst den Weg gebahnt hat, nicht besteigen?  
Der Weise kennt für religiöse Übung  
Die Zeit, für Reichthum und weltliche Freuden.  
813
- 805 Erlangt er aber nicht die drei, dann mäßigt  
Er sein ernsthaftes Streben, giebt die Ehre  
Der Religion, und läßt den Reichthum fahren;

- Der ist der einz'ge Wunsch weltlicher Leute,  
Reichtum besitzen, ohne ein Verlangen 814  
Nach Religion, ist nur ein äuß'rer Wohlstand;  
Doch wer zugleich ist arm und ein Verächter  
Der Religion, wo fände der Vergnügen?  
Wer aber alle drei besitzt, und ihrer 815  
Sich mit Verstand und Schicklichkeit bedient,  
Der wird durch Religion, Reichtum und Freude,  
Was man mit Recht nennt einen großen Meister.  
Laßt deshalb Euren Leib, den so vollkommen 816  
Begabten, seine Herrlichkeit nicht eher  
Verlieren, als sie Frucht getragen. Mandha,  
Der vier Weltreiche Sakravartin, teilte  
Des Sakra königlichen Thron, allein er 817  
Vermochte nicht, den Himmel zu regieren.  
Doch Ihr mit Eurer Riesenkraft dürft wohl nach  
Des Himmels und der Erde Herrschaft streben.  
Ich will nicht meine Königsmacht gebrauchen, 818  
Um Euch gewaltsam hier zu halten. Aber,  
Muß ich Euch auch als tugendhaft verehren,  
Weil Ihr, ablegend jeden Schmuck von Eurer  
Person, des Eremiten Kutte traget, 819  
So fühl' ich doch für Euch als Mensch Bedauern  
Und Mitleid. Ihr erbettelt Eure Nahrung,  
Und ich will Euch dies Land zu eigen geben!  
So lang' Ihr jung und munter seid, sucht Freude, 820  
Erwerbt Reichtümer in den mittlern Jahren,  
Ist jede Kraft in Euch genutzt, dann folget  
Im Alter religiösen Lebensregeln.  
Schon in der Jugend eifrig die Askese 821  
Betreiben, heißt, die Quellen des Vergnügens  
Verschütten. Erst im Alter, wenn die Wünsche  
Ermatten, ist es Zeit, Asket zu werden.  
Für den bejahrten Greis ist das Verlangen 822  
Nach Reichtum schimpflich, ehrenvoll dagegen

- 814 Ein religiöses Leben, doch der Jugend  
Gebührt es, leichten Herzens Lust zu kosten.  
In munterer Gesellschaft sich der Freude  
Hingeben und der Liebe Taumelbecher  
815 Austrinken, doch in vorgerückten Jahren  
Nachlassen im Genuß und den Vorschriften  
Der Religion genügen, der Begierden  
Fünzfahl ertöten, Frömmigkeit und Ruhe  
816 Im Herzen fördern: — war nicht in der Vorzeit  
Dies mächt'ger Könige Gesetz? ward ihnen,  
Dem Himmel in zahlreicher Menge dienend,  
Getragen auf der Elefanten Rücken,  
817 Zu teil nicht himmlischer Wohnstätten Freude?  
All' diese göttlichen siegreichen Fürsten,  
Glorreich von Ansehn der Person, beladen  
Mit reichem Schmuck, die in Gesellschaft Opfer  
818 Darbrachten, fanden endlich sich im Himmel  
Belohnt für ihre Thaten." Jedes Mittel  
Der Überredung suchte zu verwerten  
So König Bimbisara, doch der Prinz blieb  
819 Gleich dem Sumeru fest und unbeweglich.

---

Elftes Kapitel.

## Die Erwiderung an König Bimbisara.

- 820 Dem Bimbisara Raja, der ihm höflich  
Trostreichen Ratschlag zu erteilen suchte,  
821 Gab Worte, die des Hörers Herz bewegten,  
Voll tiefen Sinns, der Prinz darauf zur Antwort:  
„Was Ihr gesagt habt, hoch und weit berühmter  
822 Abkömmling eines vornehmen Geschlechtes,  
Ist nicht zuwider der Vernunft. Als Arya  
Und als ein treuer Freund mir unter Menschen,  
823 Rechtschaffen und aufrichtig bis zum Grunde  
Des Herzens, habt der Religion gemäß Ihr